



# EICHENKREUZ

die sportarbeit des 

*sport der dich bewegt*

Erwin Kienle

## Der Eichenkreuzsport

(aus: Sorg, Theo (Hrg.): "Die Ernte ist groß" – Auftrag und Dienst des Ev. Jungmännerwerks in Württemberg. S. 272-278. Stuttgart 1964.)

Mittelpunkt der Jungmännerarbeit ist die Verkündigung der Botschaft der Bibel. Wo sie durchdringt, entsteht neues Leben. In solchem neuen Leben ist einerseits herrliche Freiheit der Kinder Gottes (Römer 8, 21); andererseits steht dieses Leben mit allen seinen Äußerungen unter der Herrschaft Gottes und dient seiner Ehre.

Zu der Freiheit der Kinder Gottes gehört auch das sportliche Spiel («Alles ist euer!«), die Freude an der Gewandtheit und Kraft des Leibes, an der sportlichen Bewegung, am Kräfteressen mit anderen. Neben diesem Geschenk Gottes, in Freiheit vor ihm leben und auch Spiel und Sport treiben zu dürfen, trägt jeder Mensch eine Verantwortung für seinen Leib, den er von Gott erhalten hat.

Dieser Leib unterliegt nach Gottes Willen der Vergänglichkeit, dem Tode. Aber nicht auf den vergänglichen Leib, sondern auf das unvergängliche Reich Gottes soll der Weisung Jesu entsprechend unser Trachten in diesem Leben gerichtet sein. Darum kann die Pflege und Übung des Leibes, das Streben nach Leistungsfähigkeit und Schönheit des Körpers nicht Hauptinhalt unseres Lebens sein.

Gott hat den Leib jedoch zu neuem Leben berufen. Wie Jesus Christus leiblich auferstanden ist, so wird Gott aus dem Samenkorn unseres verweslichen Leibes einen geistlichen Leib erwecken. Gott verachtet und verwirft unseren unvollkommenen Leib also nicht, sondern hat ihn zu hoher Bestimmung gewürdigt.

Nicht nur für die Zukunft, auch schon während unseres irdischen Lebens hat der Leib große Bedeutung. Paulus hat im 1. Korintherbrief darauf hingewiesen: Gottes Geist wohnt in eurem Leibe! (3, 16; 6, 19) Damit hat auch der irdische Leib eine besondere Würde erhalten. Sollten wir diesen Leib, die Gabe Gottes, die Wohnung seines Geistes, nicht ehren?

### **Die Beweggründe unseres Sporttreibens sind daher diese:**

1. Es ist ein Geschenk Gottes, daß er uns erlaubt, in Freiheit vor ihm Spiel und Sport zu treiben.
2. Übung und Pflege des Leibes darf zwar nicht Hauptsache in unserem Leben sein, aber wir haben zu achten, zu ehren und zu erhalten, was unser Schöpfer und Erlöser uns zu einer hohen Bestimmung gegeben hat. Wir dürfen diese Gabe nicht verkümmern lassen, sondern haben zu tun, was zur Erhaltung – zur Gesunderhaltung – des Leibes beiträgt. Besonders in unserer Zeit der hoch entwickelten Technik, in der die körperliche Bewegung des Menschen immer weiter verringert wird, haben wir geradezu die *Pflicht*, Leibesübungen zu treiben.

Von dieser Basis aus zeigen sich uns die **Möglichkeiten und Grenzen unseres Sporttreibens**. Wenn wir spielen und Sport treiben, so haben wir es wie beim Essen und Trinken und Arbeiten so zu tun, daß es Gott zur Ehre geschieht. Denn durch sein Tun und Lassen hat ein Christ deutlich zu machen, daß er Gott gehört. Wenn wir so Sport treiben, daß es zur Ehre Gottes geschieht – und das bedeutet auch, daß das uns von Gott geschenkte Leben gefördert und nicht geschädigt wird –, dann erfährt unser Leben sowohl durch die körperliche

Kräftigung als auch durch die Freude und Entspannung, die wir dabei erleben, eine wirkliche Bereicherung.

Unser Sporttreiben hat damit dort seine *Grenzen*, wo es zur Hauptsache im Leben wird, wo es zu ernst genommen wird und nicht mehr das freie, gelöste Spielen ist, das Entspannung und Freude vermittelt, und wo darüber »die anderen Möglichkeiten des Menschseins vernachlässigt werden. Die Grenzen sind dort, wo der Mensch »durch einen sinnlosen Ehrgeiz in Konflikt mit seinen Partnern gerät« (Ernst Lange) und ihm der sportliche Gegner zum Feind wird, anstatt Bruder zu sein. Die Grenzen sind schließlich dort, wo das Leben geschädigt oder gar zerstört wird. Das gilt sowohl für die Schädigung oder Zerstörung der Gesundheit als auch für die Schädigung oder Zerstörung des inneren, des neuen Lebens.

In dem Bestreben, den Sport unter diesen Gesichtspunkten in das Leben eines jungen Mannes einzuordnen, damit auch die sportliche Betätigung zu Gottes Ehre dient, wird innerhalb des Jungmännerwerks unter dem Namen »Eichenkreuz« Sport getrieben.

### **a) Sein Entstehen**

In der Geschichte des Weltbundes der CVJM wird berichtet, daß das Sportprogramm damit anfang, daß man sich über die Worte aus dem 1. Korintherbrief klar wurde: »Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist... Darum so preiset Gott an eurem Leibe!«

Schon Ende des 19. Jahrhunderts gab es da und dort in den damaligen Jünglingsvereinen Gruppen, die sich zu Turnen und Spiel trafen. Bereits 1884 wurde z. B. in Kirchheim (Teck) ein Platz zum Turnen gemietet. 1912 fand in Eßlingen, 1913 in Stuttgart ein volkstümliches Wettturnen der Vereine des Süddeutschen Evang. Jünglingsbundes statt.

Nach dem ersten Weltkrieg wuchs auf Grund des Beschlusses der Reichsvertretung an Pfingsten 1921 mit dem »Eichenkreuz« eine Turn- und Sportarbeit heran, die in zwei Reichsturnfesten (1927 Nürnberg und 1931 Kassel) ihre Höhepunkte erreichte, und die auch bei den großen Reichstagungen als Teil der gesamten Jungmännerarbeit in Erscheinung trat. Um den Sport auch in das Ausbildungsprogramm der hauptamtlichen CVJM-Sekretäre aufnehmen zu können, erhielt die Sekretärschule in Kassel eine damals vorbildliche Turnhalle und einen Sportplatz, die beide 1928 durch Professor Carl Diem eingeweiht wurden. Ein »Katechismus des Eichenkreuzes«, der im Stil Ernst Moritz Arndts geschrieben wurde, sollte die Zielsetzung des Eichenkreuzes deutlich machen. Vom Eichenkreuz wurde das Wort »Lebendiger Rasen« geprägt, das dann auch anderweitig im deutschen Sportleben Eingang fand, um den »Sport für jedermann« in den Vordergrund zu rücken.

Auch im Württembergischen Evang. Jungmännerbund entstand besonders unter seinem Bundesturnwart Otto Dörr eine gut organisierte Eichenkreuzsportarbeit. Das 1. Bundesturnfest 1921 in Ludwigsburg unter seiner Leitung wurde von mehr als 400 Turnern besucht. Vorturnerkurse – erstmals 1921 in Stuttgart – sollten die nötigen Kräfte für die Vereine schulen. Beim 2. Bundesturnfest 1924 beteiligten sich schon rund 600 Turner. Der Aufschwung von Turnen und Sport bewegte in dieser Zeit eine Reihe von Vereinen dazu, Spiel- und Turnplätze zu kaufen und sogar Räumlichkeiten für die Sportausübung zu schaffen. Eine schöne Turnhalle konnte z. B. der CVJM Stuttgart 1927 in Stuttgart-Botnang einweihen. Dieser Entwicklung wurde durch das »Dritte Reich« Einhalt geboten.

Das schon gut vorbereitete Eichenkreuz-Hallensportfest, das 1934 in der Stuttgarter Stadthalle veranstaltet werden sollte, wurde verboten. Kurz darauf folgte das Verbot des Eichenkreuzsportes. Mit dem Wiederaufbau des Evang. Jungmännerwerks nach dem 2. Weltkrieg wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß der Eichenkreuzsport wieder neu entstehen konnte.

## **b) Das Ziel des Eichenkreuzes**

wurde von Reichswart D. Erich Stange schon 1921 in fünf Leitsätzen unter der Überschrift »Unser Wegziel« formuliert:

1. Die Pflicht zur Stählung und Zucht des Leibes durch körperliche Übungen erwächst uns als Christen aus der Verantwortung, die jeder von uns für seinen Leib als einen Tempel des Heiligen Geistes hat.
2. Ist sie somit eine Pflicht aller bewußten Glieder evangelischer Jugend, so wird ihr nicht genügt, wenn nur ein Teil unserer Mitglieder sich in Turn und Sportabteilungen zusammenschließt und in ihnen besondere Leistungen zu erzielen sucht.
3. Den besonderen Turn- und Sportabteilungen unserer Vereine bleibt zwar einerseits nach wie vor die einheitliche Aufgabe, für Vertiefung und Ausgestaltung der Leibesübungen innerhalb unseres Evang. Jungmännerwerks und für die Ausbildung tüchtiger Mitarbeiter auf diesem Gebiet unserer Arbeit zu sorgen; sie haben aber andererseits auch die Aufgabe, allen Mitgliedern unseres Werkes die Pflicht zu körperlichen Übungen zum Bewußtsein zu bringen und dazu anzuregen.
4. In den turnerischen und sportlichen Veranstaltungen unserer Vereine, besonders auch bei unseren Festen, haben dementsprechend neben Qualitätsleistungen auch solche Übungen regelmäßig Platz zu finden, die allen Mitgliedern auch ohne besondere Vorübung oder Schulung möglich sind (einfache Körperschule, Massenspiele usw.).
5. Auf diesem Wege überwinden wir nicht nur grundsätzlich die teilweise in unser Turnen eingedrungene sportliche Einseitigkeit, sondern erreichen auch eine körperliche Ertüchtigung jener Mitglieder unserer Jugendgemeinschaft, die sonst erfahrungsgemäß durch besondere Turn- und Sportabteilungen nicht erfaßt werden und die doch gerade eine körperliche Ertüchtigung besonders nötig haben.

## **c) Die Aufgaben**

Die Aufgaben sind dem Eichenkreuz durch dieses »Wegziel« gewiesen. Seine erste Aufgabe ist, die Grundgedanken und Beweggründe unseres Sporttreibens – Geschenk und Pflicht – in die Vereine und Gruppen des Evang. Jungmännerwerks hineinzutragen. Es gilt besonders, die Nichtsportler im Jungmännerwerk dazu zu bewegen, daß sie Leibesübungen treiben. Dazu muß auch die nötige Anleitung und Betreuung geboten werden. Diese Aufgabe erfordert in erster Linie, daß sogenannte *Breitenarbeit* getrieben wird. Das bedeutet: Das Eichenkreuz hat sich zuerst und vor anderem um die Breite und damit auch um die sportlich nicht Talentierten und die zunächst nicht Leistungsfähigen anzunehmen und ihnen dazu zu helfen, daß ihnen Sport und Spiel Freude bereiten, daß sie durch Leibesübungen körperlich kräftiger, widerstandsfähiger und gewandter werden und ihr Leib und Leben dadurch gesünder und weniger anfällig gegen die modernen Zivilisationskrankheiten wird.

Das Eichenkreuz sieht aber nicht nur an denen eine Aufgabe, die weniger körperliche und sportliche Gaben mitbringen, sondern auch an den sportlich Begabten und Leistungsfähigen. Das bedeutet, daß es seine Arbeit auch unter dem Gesichtspunkt gestalten muß – und das ist seine zweite Aufgabe –, denjenigen zu dienen, denen von Natur aus mehr Talente anvertraut sind und die schon eine gewisse Leistungsfähigkeit erreicht haben. Beim *Leistungssport* ist jedoch ganz besonders auf die Grenzen zu achten, die uns dort gesteckt sind. Sie liegen da, wo das Leben – die Gesundheit des Leibes und das innere, neue Leben – gefährdet oder geschädigt wird.

#### **d) Der Aufbau**

der Eichenkreuz-Sportarbeit ist von Ziel und Aufgaben her bestimmt. Das Eichenkreuz ist kein eigener Verband. Es würde auch seinem Sinn und Auftrag nicht entsprechen, wenn es eine eigenständige Sondergruppe im Jungmännerwerk sein wollte. Die Arbeit des Eichenkreuzes muß in die gesamte Jungmännerarbeit am Ort eingegliedert sein. Die örtlichen Vereine und Gruppen sollen sich verpflichtet fühlen, alle ihre Mitglieder für die Leibesübungen zu gewinnen; sie berufen geeignete Sportwarte, die Glieder der örtlichen Werke sein müssen. Ein Sportwart muß nicht nur sportlich geeignet sein, sondern vor allem die geistlichen Voraussetzungen für eine leitende Aufgabe im Jungmännerwerk haben. Zur Eingliederung der Sportarbeit in die gesamte Jungmännerarbeit gehört auch die Festsetzung der Übungsstunden unter Berücksichtigung der Gegebenheiten am Ort und das Aufnehmen und Einfügen von Spiel und Sport in örtliche Veranstaltungen des Jungmännerwerks.

Die Eichenkreuzsportler der örtlichen Gruppen werden im »Bezirk« zusammengefaßt, der dem Gebiet des Dekanats entspricht und vom Bezirkssportwart geleitet wird. In seinen Händen liegt die Vorbereitung und Durchführung von Eichenkreuz-Veranstaltungen auf Bezirksebene in engem Einvernehmen mit der Bezirksleitung des Evang. Jungmännerwerks. Die Leitung des Eichenkreuzsports im Evang. Jungmännerwerk in Württemberg hat der Eichenkreuzrat. Seine Mitglieder werden vom Eichenkreuztag gewählt und vom Landesarbeitskreis bestätigt. Der Eichenkreuztag findet in der Regel einmal jährlich statt. Er wird aus den Delegierten der Bezirke und dem Eichenkreuzrat gebildet. Außer den von ihm vorzunehmenden Wahlen nimmt er den Bericht über die Arbeit des abgelaufenen Jahres entgegen; er berät über grundsätzliche und aktuelle Fragen des Eichenkreuzsports.

#### **e) Die Sportarten**

im Eichenkreuz beschränken sich auf wenige Disziplinen. Die Sporttreibenden betätigen sich oft in mehreren Sportarten, nicht selten sogar in allen im Eichenkreuz betriebenen Formen des Sports. Es entspricht durchaus dem Sinn des Eichenkreuzes, daß einer mehrere Sportarten betreibt und sich nicht nur in einer Form spezialisiert. Bei der Auswahl der Sportarten wurden vom Eichenkreuz die bevorzugt, die keine Gelegenheit zu rücksichtslosem, die Person des Gegners schädigendem Kampf bieten. Im Eichenkreuz werden betrieben: Leichtathletik, Handball, Volleyball, Faustball, Basketball, Tischtennis, Skilaufen und zum Teil Turnen und Schwimmen.

Der *Übungsbetrieb* in den Sportabenden ist in der Regel kein oder kein ausschließliches Spezialtraining in einer bestimmten Sportart. Wesentlicher Bestandteil ist die allgemeine Körperschule, die – teils in spielerischer Form – Körperkraft, Gewandtheit und Ausdauer fördern soll. Um Sportwarte hierin auszubilden, werden Wochenendlehrgänge und Freizeiten durchgeführt, für die in dem Sport- und Freizeitheim auf dem Egenhäuser Kapf (Schwarzwald) mit seiner Turnhalle und seinem Sportplatz eine vorzügliche Anlage geschaffen wurde. Außer durch Lehrgänge erhalten Sportwarte und Sportgruppen im Lande die nötige Anleitung bei den laufenden Besuchen des Landessportsekretärs. Aufgaben des Landessportsekretärs sind neben der Besuchsarbeit die Führung der das Eichenkreuz betreffenden Geschäfte bei der Landesstelle und die Vorbereitung und Abwicklung zentraler Veranstaltungen. Der Förderung in einzelnen Fachgebieten dienen Lehrgänge für Leichtathleten, Handball- und Volleyballspieler, Turner, Kampf- und Schiedsrichter.

*Wettkämpfe und Turniere* für Mannschaftsspiele werden teils von örtlichen Vereinen und Gruppen, teils von Bezirken veranstaltet. Meist handelt es sich dabei um Handballturniere und die jährlichen Bezirkssporttage. Von der Landesstelle werden in der Regel jährlich durchgeführt: die Turniere der Hallenhandball-Meisterschaften, ein Tischtennis-Turnier, die Frühjahrs- und Herbstwaldläufe, ein Leichtathletik-Vergleichskampf, ein Mehrkampftag und als Höhepunkt das Landessportfest, bei dem sich gewöhnlich rund 500 Eichenkreuz-Sportler zu leichtathletischen Wettkämpfen und Handball-, Faustball- und Volleyballspielen begeben.

Um allen, die dem Evang. Jungmännerwerk angehören, Gelegenheit zur Teilnahme zu geben und gleichzeitig bei der Bewertung der Leistungen die oft verschiedenen Voraussetzungen zu berücksichtigen, ist ein Wettkämpfer-Paß eingeführt. Die leichtathletischen Wettkämpfe der Landessportfeste werden in zwei Klassen getrennt gewertet, und zwar in einer »Eichenkreuzklasse« für Wettkämpfer, die diese Sportart nur im Eichenkreuz betreiben, und einer »Allgemeinen Klasse« für Wettkämpfer ohne Paß und solche, die sonst auch für einen Sportverein starten.

Der Eichenkreuzsport ist ein Arbeitsgebiet der Jungmännerarbeit, deren Mittelpunkt die Verkündigung des Evangeliums ist. Auch unser Sporttreiben, das wir einerseits als Geschenk Gottes ansehen, zu dem wir uns andererseits aus Verantwortung gegenüber unserem Leib für verpflichtet halten, steht unter dem Wort Gottes und soll von seinem Geist bestimmt sein. Deshalb stehen auch die Eichenkreuz-Veranstaltungen unter dem Wort Gottes, das Richtschnur all unseres Tuns sein soll. Solange der Eichenkreuzsport sich vom Wort und Geist Gottes leiten läßt, dürfen wir hoffen, daß er jungen Männern zum Segen und nicht zu einer Gefahr wird.

Stuttgart 1964

*[Erwin Kienle war Mitglied im Eichenkreuz-Rat]*